

tionslagern umkamen, ist in Vorbereitung. Für die asketische Arbeit der Quellenerschließung und die wohlthuend objektive Art der Berichterstattung kann man der Hrsg. nicht genug danken.

W. E.

**Werner E. Mosse, Arnold Pauker** (Hrsg.): Entscheidungsjahr 1932. Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik. Zweite, revidierte und erweiterte Auflage. Ein Sammelband. Tübingen 1966. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). In: Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Instituts. Band 13. 615 Seiten.

Daß ein wissenschaftliches Werk von großem Umfang ein so weites Echo findet<sup>1</sup>, daß eine Neuauflage geboten erscheint, ist selten und beweist, wie notwendig die Publikation war. Entscheidungsjahr 1932 ist ein solches notwendiges Buch. Bereits innerhalb eines Jahres (die 1. Auflage erschien 1965<sup>2</sup>) wurde eine Neuauflage notwendig. Die Herausgeber nahmen die Gelegenheit wahr, die Manuskripte für die Zweitaufgabe zu ergänzen und zu verbessern. Anregungen der Kritik konnten so aufgegriffen werden, Informationen wurden vervollständigt, die Bibliographie erweitert. Dankenswert sind die Kurzbiographien der Mitarbeiter. Der Ergänzung waren allerdings durch den Tod von Mitarbeitern Grenzen gesetzt. So ist allzufrüh 1963 Professor Karl Thieme gestorben, der über die deutschen Katholiken unterrichtet hatte. Die Anregungen, die z. B. Dr. R. Lill im Judenhaß – Schuld der Christen?!, Ergänzungsheft zu dem von Thieme bearbeiteten Thema gegeben hat, konnten nicht aufgegriffen werden, sonst hätte ein ganz neuer Beitrag geschrieben werden müssen. Anlässlich der Zweitaufgabe sei nochmals auf den reichen Inhalt des Bandes hingewiesen. Er gliedert sich in Beiträge zur jüdischen Situation, zum Antisemitismus (unter besonderer Berücksichtigung des soziologischen Aspektes), die Stellung der Kirchen und der Parteien zu der Judenfrage, die Haltung der Juden, Diskussionen über die Judenfrage. In der Schlußbetrachtung gibt Robert Weltsch eine Gesamtdeutung des Jahres 1932.

W. E.

**Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte:** Band II, Stuttgart 1966. Deutsche Verlagsanstalt. 480 Seiten.

Der zweite Band der Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte gliedert sich in acht Abschnitte. Der erste gilt der Verfolgung im allgemeinen, der zweite der Verfolgung der Juden in Deutschland, der dritte der Verfolgung der Juden im Ausland, der vierte den Dienststellen und Organisationen des Dritten Reiches, der fünfte SS und Polizei, der sechste den deutschen Grenzgebieten, der siebente dem deutschen Herrschaftsbereich im zweiten Weltkrieg, der achte Abschnitt enthält Gutachten zu verschiedenen Fragen, so z. B. über den Einfluß der Juden auf die deutsche Wirtschaft in der Zeit der Weimarer Republik.

Es handelt sich dabei jeweils um Gutachten von Institutsmitgliedern zu in den letzten Jahren von deutschen Gerichten gegen Verbrechen aus der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft geführten Prozessen. Die Verantwortlichkeit der Täter ergibt sich daraus ebenso klar wie das Ausmaß der Verbrechen. Jede Verharmlosung ist nach solcher Lektüre unmöglich. Da die Gutachten aufgrund ebenso sorgfältiger wie mühseliger Quellenstudien angefertigt worden sind, stellen sie unentbehrliche Bausteine für eine Darstellung der Geschichte der jüngsten Vergangenheit dar.

W. E.

**Konrad Repgen** (Hrsg.): Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte bei der Katholischen Akademie in Bayern. Reihe A: Quellen. Bd. 8.

**Helmut Witetschek** (Bearb.): Die kirchliche Lage in Bayern nach den Regierungspräsidentenberichten 1933 bis 1943, II. Regierungsbezirk Ober- und Mittelfranken. Mainz 1967. Matthias-Grünwald-Verlag. XXXV und ca. 460 Seiten.

Der zweite Band über die Lage der Kirche in Bayern enthält die geheimen Monatsberichte des Regierungspräsidenten von Ober- und Mittelfranken aus den Jahren 1933 bis 1945. Auch dieser Band dokumentiert die Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche, den kleinen Funktionären der Partei und der Beamtenschaft einerseits, dem Kirchenvolk andererseits. Zwei Drittel der Bevölkerung dieses Regierungsbezirks gehörten der evangelisch-lutherischen Konfession an. Daher mußte der Herausgeber der Berichte auch auf die besondere Lage der evangelischen Kirche achten. Im Abschnitt der III. der Einleitung gibt er einen Überblick über die Hauptereignisse des Kirchenkampfes. Der Band läßt keinen Zweifel über die Kirchenfeindlichkeit der Nationalsozialisten, ihre ständige Einmischung in religiöse Angelegenheiten, ihre nicht abbreißenden Versuche, das kirchliche Leben völlig abzuschnüren. Er enthält aber auch genügend Beweise für den Willen zum Widerstand, der mindestens von einer Reihe evangelischer Pastoren und katholischer Priester unter Beweis gestellt wurde. Als Beispiel sei der Monatsbericht für Januar 1937 erwähnt, in dem über die Silvesterpredigt des Bamberger Erzbischofs berichtet wird. Der Erzbischof forderte zum mannhaften Zeugnis auf und verwies dabei auf die Münsterländer, die diese Tapferkeit bereits unter Beweis gestellt hätten. Der Monatsbericht erwähnt auch, daß diese Predigt auf die Juden starken Eindruck machte und sich manche den Text zu beschaffen suchten. Hässisch bemerkt der Bericht: „Man sieht, wo die Hebräer Bundesgenossen suchen.“ Diese Quellenveröffentlichungen können mancher modernen Legendenbildung entgegenwirken. Man kann daher die Erschließung dieser Quellen nur sehr begrüßen.

W. E.

**Hans-Peter Bleuel, Ernst Klinnert:** Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Ideologien – Programme – Aktionen 1918–1935. Gütersloh 1967. Verlag Sigbert Mohn. 294 Seiten.

„Die Psychologie der Studentenschaft und des Geistes der Universitäten überhaupt ist ein ernstes Problem der Demokratie, politisch und sozial viel weitertragend, als es auf den ersten Blick erscheinen kann.“ Dieses Wort des Hallenser Staatsrechtlers Kurt Wolzendorff aus dem Jahre 1919 zeigt die frühe Einsicht mancher Universitätslehrer in die der Weimarer Demokratie von dieser Seite drohenden Gefahren. Die Studenten der zwanziger Jahre gehörten später mit zur tragenden Schicht des Dritten Reiches. Ihre Geschichte ist ein Teil der Vorgeschichte der Machtergreifung Hitlers. Der Breiten- und Tiefenwirkung der auch und gerade an den Hochschulen unter den Professoren, innerhalb der mächtigen studentischen Traditionsverbände und der Studentenschaft überhaupt so wirkungsmächtigen antidemokratischen Geisteshaltungen, die Kurt Sontheimer so vorbildlich dargestellt hat<sup>3</sup>, ist das wichtige

<sup>1</sup> Vgl. Schwarz u. S. 185 r.

<sup>2</sup> s. FR XVI/XVII, 1964/65, S. 147.

<sup>3</sup> Kurt Sontheimer: Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. München 1962; vgl. dazu die Besprechung durch Hans Thieme in: FR XV 57/60, S. 144 f.